

Der Krieg in Indochina.

Am 6. März 1946 unterzeichnete die franz. Regierung einen Vertrag mit Ho Chi Minh, den letzterem als Führer der Viet Nam (Indochina) Regierung anerkennend. Der franz. Imperialismus konnte, nach seiner Schwachung durch den Krieg und der nationalen Erhebung in Indochina im Jahre 1945, sein altes Herrschaftssystem nicht wieder aufrichten. Aber er beabsichtigte nicht es überhaupt aufzugeben. Der Vertrag vom 6.3. bedeutete bloß einen Kaffenstillstand für den franz. Imperialismus um allen desto besser für einen neuen Angriff vorzubereiten.

Von der Zeit an hat es an "Zwischenfällen" und Streitigkeiten nicht gefehlt. Die franz. Regierung anerkannte vor allem die Viet Nam (einheimische Bezeichnung für Indochina) nur nördlich des 16. Breitengrades (die Provinz Tonkin und einen Teil der Provinz Annam), die hielt sich jedoch in Cochinchina (der südlichen Gebiete) zäh fest, wo sie gegen den Willen der Bevölkerung eine eigene quisling Regierung errichtete. Ein Streit war die Folge. Eine Konferenz während des letzten Sommers in Rambouillet, die die Meinungsverschiedenheiten zwischen der franz. und der Viet Nam Regierung lösen sollte, schlug fehl. Unter anderem wollte die franz. Regierung während der Zeit der "Anerkennung" der Viet Nam Regierung, diese der letzten der Rechte ihrer eigenen Finanzen, ihrer Zölle, ihrer Außenpolitik beraubten. Auf diese Weise wurden die Vietnamesen statig in die Enge getrieben trotz der Politik der fortwährenden Konzessionen, die von Ho Chi Minh verfolgt und von den Stalinisten zugegeben wurde.

Die Herausfordernde Besetzung der öffentlichen Gebäude in der Hauptstadt von Hanoi durch franz. Truppen, zugleich als eine angeblich "sozialistische" Regierung unter Léon Blum in Frankreich ausgabt kam, siente als eine Art letzter Strichhalm am 17. Dezember, als die Viet Nam Regierung eine verbreitete militärische Tätigkeit zum Selbstschutz entfaltete.

Heute, nachdem die "Kindseligkeiten" in Indochina wieder aufgenommen sind, hausiert die franz. Armee mit den überlieferten Propagandalügen von der Grausamkeit des Kolonialvolkes, ihrem angeblichen Abscheulichkeit und anderen Verbrechen. Zugleich vertut der franz. Imperialismus auf seine Heberklärungen der Kühnerei und Kolonialverbrechen, benutzt gegen das Volk von Viet Nam Truppen, bei welchen wesentliche Teile sich zusammensetzen aus früheren, für die franz. Kremlion legen geworbenen SS Truppen.

Trotz der leeren Prahlereien von sieg beweist der Kampf in Indochina von neuem die Verlegenheit des franz. Imperialismus. Vorgeschobene Posten zu setzen aufgegeben werden, damit die franz. Truppen instande waren, sich auf einem sehr beschränkten Gebiet von Hanoi zu behaupten. Nicht nur die wegen ihrer früheren Feindseligkeiten im Kampf gegen Viet Nam bekannten Admiral Darlanlieu und General Leclerc wurde der Oberbefehl übertragen sondern auch Regimenter von Fallschirmspringern und andere Spezialeinheiten wurden zu Tausenden abgesandt. Gegen diese Massenheen, welche den Seifall der gesamten burgerlichen Presse und des "sozialistischen" Populaire haben und über welche die stalinistische L'Humanité ein verlegenes

Schweigen behauptet, führte nur die Trotzkistische P.C.F. und ihr Organ La Verité einen Feldzug.

Während dieser Aufmarsch von Truppen und diese uchaustellung der Kraft stattfindet, leugnet die Plum-Regierung einen Antrag zum Verhandeln von Ho Chi Minh empfangen zu haben, wie durch den Viet Nam Sender verlautbart wird, weist Verhandlungen mit den letzteren völlig ab. "Verhandlungen kommen nicht in Betracht", erklärte Plum, "solange Friede und Ordnung in Indochina nicht wieder hergestellt sind." Während d'Argenlieu und Leclerc Vanzi erreicht haben und ihre Truppen zum Angriff führen, hält der "sozialistische" Minister für die Kolonien Marius Moutet 24 Stunden nach seiner Ankunft in Saigon eine häftige Rede dasselbe gegen die Viet Nam Regierung. Daraufhin begibt sich Moutet nach Kambodscha und Laos, fern von Kampf, um haralessa Förmlichkeiten beizuwöhnen.

Was bedeutet Moutet's Benehmen? Es ergänzt das von d'Argenlieu und Leclerc. Der franz. Imperialismus weiß, dass er den Krieg in Indochina nicht zu einem erfolgreichen Abschluss bringen kann, es fehlen die Mittel dazu. Das Abenteuer kann, trotz des Verrats der arbeiterführer, grosse Unzufriedenheit unter breiten Schichten der arbeiter hervorrufen. Die Solidarität anderer von Frankreich unterdrückter Kolonialvölker kann geweckt werden. Daraus sucht der franz. Imperialismus einige wenige militärische Erfolge seiner Truppen, welche als Grundlage für ein neues Uebereinkommen, welches vorteilhafter für seine Interessen ist als das vom 5. März und welches mit einer nachgiebigeren Regierung geschlossen werden soll als die von Ho Chi Minh. Wenn diese Vorbereitungen zustande gebracht sind, wird Moutet bereit sein zu erklären, dass "man daran ist den Frieden wieder herzustellen."

In ihrer letzten Ausgabe enthält "La Verité", dass Baudoin, der frühere Minister der Petain Regierung und früher Direktor der Bank von Indochina, gegenwärtig im französischen Gefängnis festgehalten, unlangst aus seiner Zelle gerufen wurde um an einer Aussprache, einer "Ministerkommission" teilzunehmen, welche die Frage Indochina behandelte. Die gesamte Presse, einschließlich L'Humanité, welche sonst viel Lärm machen wegen der Privilegien, welche dem faschistischen Adelhaus in französisch zugestanden werden, beobachteten Schweigen über diesen Skandal.

Die stalinistische Presse beschränkt sich darauf, Einwendungen gegen Verhandlungen mit Ho Chi Minh zu machen, weil er "für die französische Union" ist (der neue "demokratische" Name für das französische Reich). Aber keine Aufforderung, die arbeiter zu wecken wird von ihnen gebracht. Die Demonstrationen von Viet Nam Soldaten - und arbeiter in Frankreich (berichtet in der vorwährendlichen Newsletter "Edition") wurde nicht einmal erwähnt von der "Humanité". Sehr die grosse Landeszeitung "Le Monde" war vor einigen Tagen imstande wegen ihres "Abkommen" über die wesentlichen Punkte zu prahlen mit der C.P. betreffe der Indochina Frage.

Der "sozialistische" Populaire ist sogar noch mehr zurückhaltend und vorsichtig als das stalinistische Blatt. Es rat Geduld und Vertrauen zur "sozialistischen" Regierung. Sogar für den "linken" sozialistischen Minister Guy Mollet ist die Kabinettdissidenz viel wichtiger als die Solidarität mit den Kolonialvölkern. Nur "France Libre", eine Zeitung, herausgegeben von einem Haufen "unabhängiger" Radikaler einschließlich stalinistischer Fliegegefährten, "linker" sozialisten und jede Art anderer Farbe, erlaubt sich gehen zu lassen mit ein wenig altmodischen anti-kolonialismus. Aber auch er

sucht zu vermeiden, der Blum-Regierung Schmerzen zu verursachen. Vielleicht liegt das an der Tatsache, dass einer der Begleiter Moutet's nach Indochina ein "linker" sozialistischer Führer ist, welcher gewöhnlich an der Herausgabe des "Français Tireur" mitarbeitet.

Bestrebungen für eine arbeiter Partei in Amerika.

Zeitungsnachrichten dieser Woche ("Le Monde", Das. 31) sprechen von Schritten zur Bildung einer dritten Partei in den Vereinigten Staaten. Nach den meldungen wurde letzten Sonntag eine Versammlung abgehalten von politischen Aktionskomitees der C.I.O., bekannt als P.A.C., gemeinsam mit dem "Independent Committee of the arts and sciences" sowohl wie mit acht anderen "liberalen" Gruppen, um eine neue politische Partei zu gründen. Der Druck für eine unabhängige politische Aktion ist seit den Wahlen innerhalb der P.A.C. gewachsen. In Flint, einer bedeutenden Industriestadt nahe Detroit (Michigan) haben die Gewerkschaften schon eine 3. politische eigene Partei gebildet, the Labour Party of Flint. Sie wird in einem ordentlichen Kampf an den bevorstehenden Gemeindewahlen der Stadt teilnehmen.

Blums "Herabsetzung der Preise" und die Forderung der französischen arbeiter.

Paris. - Das unaufhörliche Steigen der Kosten der Lebenshaltung während der vergangenen sechs Monate hat bei den arbeitenden Massen, welche nicht imstande sind auszukommen, tiefe Unzufriedenheit aufgerufen. Forderungen nach ausreichenden Löhnen wachsen unter den Arbeitern und Angestellten. sowohl die Gewerkschaften wie auch die Regierung war dadurch gezwungen, eine "Aktion" zu unternehmen. Der unmittelbare Anlass für diese Aktion war die Massenreaktion auf die Ankündigung der Blum Regierung, dass eine ganze Reihe von Maßnahmen für 1947 bevorstünde, das Budget auszugleichen (Erhöhung der Gas, Verkehr, Post, Telephonkosten) was eine neue grosse Erhöhung der Lebenskosten bedeutete.

Während die stalinistische Führerschaft der C.G.T. (franz. Gewerkschaftsbund) - welche die ganze Zeit immer wieder die arbeiter aufrief zu "kämpfen" (kämpfen für verehrte Produktion, kämpfen für niedrigere Preise) eitel mit "Siegen" prahlte - die trotskistischen Lösungen für einen höheren Mindestlohn und gleitende Lohnskala ankreidete, war sie durch die Umstände gezwungen, diese Lösungen selbst anzunehmen. Natürlich entstellen sie diese Lösungen auf die wohlbekannte stalinistische Art jedesmal, wenn sie dem revolutionären Klassenkampf um diese proletarischen Ansprüche gegenüberstehen.

Ein C.G.T. Ausschuss setzte, nach Berechnungen aller Art, die Zahl des Lebensminimums auf 105.000 fr im Jahr fest. Diese Zahl war bestimmt nicht übertrieben und im Vergleich mit einer Schätzung der C.G.T. im Jahre 1945 müsste sie 120.000 fr sein in Anbetracht der seit dem steigenden Preise.

Aber die Führerschaft erachtete den Ausschuss die Zahl auf ein "absolutes" Minimum, auf die Grenze der "Lebensmöglichkeit" herabzurevidieren. Der Ausschuss folgte mit einer Herabsetzung auf 64.000 fr. Das bleibt nun die offizielle Zahl.

der C.G.T. und die grosse Handelszeitung "Le Monde" gratulierte dazu und zur "Konsolidierung" des "Zusammensees".

Die gleitende Lohnskala wurde als jeweilige Richtigstellung der "Kinderlebensmöglichkeit" erklärt, aber nicht einmal diese gekürzten und dünneren Forderungen wurden gebracht, um bei den Arbeitern einen Kampftrieb hervorzurufen.

Sie wurden der Regierung welche entsprechend dem neuen Kollektivvertragsgesetz über Löhne entscheiden soll, nur "zur Diskussion" gestellt. Deutlich fürchten die stalinistischen Führer das ankommen der leichtesten Welle einer Massenaktion. Sie ahnen sie als zu gefährlich für ihre eigene Stellung.

Andererseits fand sich auch die Blum Regierung gezwungen, eine Art Aktion zu unternehmen.

Nachdem sie Erhöhung der Staatsbetriebe, oben angeführt, angekündigt hatte, fand sie es für notwendig, diese Bewegung zu widerrufen und zurückzustellen durch eine neue Ankündigung einer allgemeinen Herabsetzung der Preise um 5% mit dem Versprechen einer weiteren 5%igen Preishernabsetzung in zwei Monaten.

Die 5%ige Herabsetzung ist eingestandenermassen hauptsächlich aus einem "psychologischen" Grund unternommen worden. Wird diese Unternehmung den erwarteten "psychologischen" Schock hervorrufen? Wie wird die Haushaltswirtschaft diese 5%ige Herabsetzung bei ihrem Einkommen empfunden, welche angst berührt werden? Bis jetzt ist das lassen der bedeutendste Teil des Arbeitshaushalts. Ferner ist es eine unbestrittene Tatsache, dass eine grosse Zahl von Lebensnotwendigkeiten (Fahrtung, Kleidung) auf dem offenen Markt nicht zu haben ist, dass Arbeiter darum den schwarzen Markt aufsuchen müssen. Der schwarze Markt ist und bleibt völlig außer der Aufsicht der Regierung. Sie kann die 5% Herabsetzung hier eine Wirkung haben?

Weiter, das Aufhalten von Preissteigerungen durch Verordnungen ist ein Widersinn, wenn man die grosse Abhängigkeit Frankreichs von der Einfuhr eracht und das beständige Sinken des Franc, mit dem die Einfuhrgüter bezahlt werden müssen.

So müssten eine ganze Reihe von ergänzenden Massnahmen durchgeführt werden, um der Herabsetzung eine Wirkung zu verleihen, wie Überprüfung der Lager und die Unterdrückung des schwarzen Marktes sowie eine wahre Verminderung des Geldnotenumlaufs. Aber die angekündigte Nachprüfung durch einige tausend kleine Beamte würde nicht im geringsten helfen. Es würde den ganzen Aufwand des Militärbudgets erfordern, welcher gegenwärtig Frankreichs "Grösse" unterstützt in Mitteleuropa, Indochina usw.

Blum versucht seinen belgischen Kollegen Van Acker nachzuahmen. Aber er hat nicht die Vorteile des letzteren, zuzuerken konnte nicht einmal Van Ackers "Zurückdrehen" ein neues Ansteigen der Preise verhüten. Die belgischen Gewerkschaften waren erst kürzlich gezwungen, grosse Demonstrationen gegen die hohen Lebensmittelpreise zu veranstalten.

Der Versuch Blums ist daher mit der grössten Zurückhaltung zu betrachten. Ein Fall der Preise auf dem Weltmarkt ist für 1947 nicht ausgeschlossen. In diesem Fall aber werden wir, wie New York und London gewarnt haben, einer "Krise des Wiederaufbaus" gegenüber stehen. Neue Fragen, vor allem die der Massenarbeitslosigkeit, werden die Arbeiter beschäftigen.

Alle diese Versuche hoher Stellen werden immer auf Kosten der Arbeiter gemacht. Nur ihr eigenes Mandat kann

ihre Lebensbedingungen schützen und verbessern. Die Lösung der "arbeiterkontrolle" muss eine immer bedeutendere Stelle bei dem kommenden Klassenkampf in Frankreich einnehmen.

Beginn der dritten Woche des Hafenarbeiterstreiks in Antwerpen.

14.000 Hafenarbeiter des grossen belgischen Hafens Antwerpen streiken die dritte Woche. Unternehmer und Gewerkschaftsbosse, Reformisten und Stalinisten haben alles was in ihrer Macht stand getan, die arbeiter zur Rückkehr zur Arbeit zu zwingen. In einem vorbereiteten Feldzug der Einschüchterung und des Drucks (die streikenden wurden einzeln besucht) wurde der Versuch gemacht, ihre Familien zu schrecken und es wurden Anstrengungen gemacht, Streikbrecher aus nahen Dörfern zu werben. Bis jetzt hat keiner der Versuche, den Streik zu brechen Erfolg gehabt und die Hafenarbeiter bleiben fest. Trotz des furchtbaren Drucks, gegen sie ausgedehnt und trotz der Tatsache, dass sie keine Unterstützung von irgendjemanden empfangen und ihre durftigen Kompromisse angreifen müssen, ist noch keiner der streikenden Arbeiter zu seiner Arbeit zurückgekehrt. Die Regierung hat die Polizei in der Stadt durch Truppen verstärkt und der Zustand des Standrechts ist in Antwerpen wirksam.

Zur die trotzkistische belgische Sektion der IV. Internationale P.C.I. hat einen mutigen Feldzug der Solidarität mit den heldenmütigen streikenden von Antwerpen unternommen.